

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins P. & S. monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserationsgebühr 8 fr. per Zeile.

Einladung zum Abonnement.

Beim Jahreswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf die „Marburger Zeitung“ höflichst einzuladen. Das Preßgeschäft wird unter der gleichen Firma fortgeführt. Administration und Redaktion bleiben unverändert und wird dieses Blatt nach Kräften einstecken für den entschiedensten Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie für die Wahrung deutscher Art und Sitte, für die Vertheidigung des deutschen Rechtes.

Die Administration.

Zum Kampfe um's Volksthum!

Marburg, 30. Dezember.

Die Wanderversammlung des „Slovenischen Vereins“, welche am 26. l. M. in Cilli stattgefunden, hat mehrere Programmpunkte dieser Partei wiederholt, uns dadurch zu wiederholtem Einspruch herausgefordert.

Wir nehmen den Fehdehandschuh nach deutschem Brauch neuerdings auf — die alten Waffen sind uns ja noch geblieben und auch die markigen Arme noch, um dieselben zu führen.

Parlamentarisch müssen wir diesmal unterliegen: wir sind schonungslosen Gegnern ausgeliefert und es wird das eiserne Gesetz die Mehrzahl wider uns in die Waagschale der Entscheidung geworfen. Parlamentarisch werden wir diesmal niedergestimmt, aber besiegt werden wir trotzdem nicht. Was die Mehrheit uns genommen, kann die Mehrheit uns wieder bringen und sie wird es, daferne wir nur ernstlich streben. Des Menschen Wille ist kein Himmelreich — unser Wille aber ist es, ein Oesterreich zu schaffen, in welchem die Gegner unseres Stammes nie wieder geschlechtlich die Macht haben, uns vergewaltigen zu können.

Lassen wir uns nur nicht brechen, nicht biegen in unserem Widerstand. Wir kämpfen für unsere Kultur, für ein menschenwürdiges Dasein in Staat und Gesellschaft — wir kämpfen um unser natürliches Recht, welches wir durch die schwere Arbeit eines Jahrtausends wohl begründet. Die reiche Frucht dieser Mühen zu ernten in Freiheit und Frieden, soll uns beschieden sein und geloben wir bei Allem, was uns heilig ist, noch reichere Saat auszustreuen im Lande der Verheißung, dem unser wärmster Herzschlag gilt.

Noch hat kein Feind die Deutschen auf die Dauer niedergerungen, wenn sie sich gewehrt, wie sich's für Männer ziemt. Wir kennen den Preis und strahlt dieser um so lichter und höher, je finsterner die Mächte sind, in deren Dienst unsere Gegner frohnen — je tiefer der Abgrund, in welchen der Besiegte stürzt.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die Regierung beginnt, ihre Wahlpolitik auch den Beamten gegenüber mit aller Parteistrenge zu verfolgen. Es ist durchaus unzulässig, daß Staatsdiener den Kandidaten der Opposition, welche den Sturz der gegenwärtigen Regierung auf ihr Programm gesetzt, ihre Stimme geben — hat der Statthalter von Ober-Oesterreich seinen Beamten in Linz erklärt und haben sich diese der Wahl enthalten.

Während es die freisinnigen Deutschen in Oesterreich tief beklagen, daß die Polen einen zu großen Einfluß auf unsere Geschicke haben, kommt aus Lemberg die erneute Beschwerde über die zu große Abhängigkeit dieses Landes von Oesterreich. Beiden Theilen kann geholfen werden. Nimmt z. B. Galizien in Oesterreich dieselbe Stellung ein, wie Kroatien in Ungarn, so haben wir bei Schule und politischer Verwaltung den Polen nichts dreinzureden und ebensowenig dürfen

die Abgeordneten Galiziens über diese Fragen Deutsch-Oesterreichs mitentscheiden. Tschechen, Slovenen und Klerikale bilden uns gegenüber dann nicht mehr die Ueberzahl.

Die Steigerung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht soll ein dringender Wunsch Bismarck's sein. Diese Macht wäre nach der Behauptung des eisernen Kanzlers nicht stark genug, um in einem Kriege, den wir als Bundesgenossen Deutschlands führen, wirksamen Beistand zu leisten.

Die Ultramontanen in Preußen beabsichtigen, lohnende Geschäfte mit den Konservativen und der Regierung zu führen. Die Frommen sind zum Gegendienst in Fragen der Besteuerung und Verwaltung geneigt, wenn sie mit ihren kirchenpolitischen Anträgen ein freundliches Entgegenkommen finden.

Gambetta ist bedenklich erkrankt und streiten die Zeitungen bereits über die Folgen seines Todes. Den jungen Freistaat bedrohen nur zwei Gefahren: die Diktatur und das Haus Napoleon. Zu jenen, die nach ersterer streben, gehört vor Allem der Abgeordnete von Belleville.

Bermischte Nachrichten.

(Belridigte Geschworne.) Eine der heitersten Szenen spielte sich vor Kurzem vor dem Gerichtshofe in Austin ab, wo ein Neger, Namens Bob Tomkins, wegen Rauferei angeklagt war, und einer seiner Landsleute, der alte Onkel Mose, als Belastungszeuge aufgerufen wurde. Der Hauptpunkt, den er aufzuklären hatte, war, ob Tomkins die Schlägerei provoziert hätte oder nicht. „Sagen Sie der Jury Alles, was Sie über die Affaire wissen“, bedeutet der Richter den Zeugen. „Kann ich das der Jury in meiner Manier sagen?“ fragte Mose, und auf die bejahende Antwort des Richters wendet er sich feierlich zur Jury und beginnt: „Meine Herren von der Jury, ihr

Feuilleton.

Eine Flucht aus dem Tower.

(Schluß.)

Ein Ruf — ein Schrei des Jammers ertönte. Durch die tiefe Stille hörten die Wachen das Schluchzen der beiden Frauen. Endlich wurde es drinnen ruhig. Es war eine Viertelstunde verfloßen, die beiden Frauen traten heraus. Der Lord war nicht mehr sichtbar, er schloß die Thüre hinter ihnen. Langsam ging Lady Nithisdale die Treppe hinab, bei meinem Großvater vorüber, sie hielt ihr Tuch dicht vor ihrem Gesichte, die Schwester führte sie. Mein Großvater öffnete die Thüre und ließ die beiden Damen hinaus — plötzlich stieß Lady Nithisdale einen lauten Schrei aus. „Oh“, rief sie, „ich muß ihn noch einmal sehen — ich kann ja noch einmal zu ihm hinein in den Kerker — ich habe mit ihm zu sprechen von seinem Kinde — nicht wahr, guter Freund“, rief sie meinem Großvater zu, „bis zwölf Uhr darf ich bei ihm verweilen?“ „Gewiß, Milady“, sagte John, „Niemand darf Ihnen das wehren — es ist die erlaubte Zeit. Sie können noch einmal zurückkehren.“ „Und Ihr?“ fragte Lady

Nithisdale. „Ihr bleibt noch auf dem Posten?“ „Bis zwölf Uhr, Milady, dann kommt die Ablösung.“ „Ach — so will ich eilen“, sagte die Lady mit seltsamer Hast wieder hinaufsteigend. „Mary — theure Mary“, rief sie ihrer Begleiterin zu, „erwarte mich hier.“ Sie eilte wieder bei Jenkins vorüber in des Lords Zimmer. „Wollen Sie nicht in den Flur treten, Lady?“ sagte mein Großvater zu Lady Mary. „Nein, mein Freund, ich warte hier draußen. Ich fürchte mich in dem engen Gange — ich bleibe hier.“ „Dann werden Sie es mir nicht ungnädig aufnehmen, wenn ich bis zur Rückkehr der Lady diese Thüre schließe, wie es meine Ordre erheischt.“ „Wie Ihr wollt — oder müßt“, sagte Lady Mary. Mein Großvater schloß die Thüre, die Lady Mary blieb im Finstern. Nun verging wieder einige Zeit — dann öffnete sich des Lords Zimmerthüre, unter lautem Stöhnen nahm Lady Nithisdale nunmehr den letzten Abschied. Sie wankte bei meinem Großvater vorüber — aber dieses Mal hatte sie keine Worte für ihn — sie preßte ihr Tuch vor das Gesicht — leise schluchzte sie und wankte die Treppe hinab. Mein Großvater öffnete die Thüre. In diesem Augenblicke räusperte sich Jenkins. John blickte nach ihm — Jenkins deutete verstohlen auf die Lady. Mein Großvater folgte der Richtung

von seinem Finger. Kapuze, Kleid, Tuch — Alles war so, wie die Lady es beim Eintritte getragen, aber unter dem Kleide stahl sich ein Fuß hervor. Dieser Fuß war mit einem dicken Schuhe, den eine Schnalle zusammenhielt, bedeckt — es war nicht der kleine reizende Fuß im Sammetshuhe, der sich zitternd unter dem Kleide der Lady hervorgestreckt hatte. Jenkins hatte diesen Fuß bemerkt, er deutete es meinem Großvater an, der zurückschreckte. Was sollte er thun? Es kam ihm dringend verdächtig vor — er mußte seiner Soldatenpflicht genügen — er hätte viel darum gegeben, wäre irgend Etwas zwischen ihn und jene weibliche Gestalt getreten — ein Zwischenfall, mit welchem er seinen Leichtsinne vor sich selbst hätte entschuldigen können. Er wollte der weiblichen Gestalt ein „Halt“ zurufen, sie ging, ohne ihn anzusehen, die Treppe hinunter — wieder wollte John rufen, da trat ein kleiner Knabe, kerhaftig die Stufen hinangeeilt war, auf ihn zu. Dieser Knabe hielt einen Brief in der Hand. „Von dem sehr ehrwürdigen Herrn Doktor Bingley“, sagte der Kleine, „für Lord Derwentwater. Es sind die Gebete für diese Nacht. Seine Hochwürden werden gleich selbst hier sein.“ Mein Großvater hielt den Riegel der Thüre in der Hand, er blickte auf den Kleinen und richtete einige Worte an ihn, dabei

seid das elendeste Gefindel, das ich je gesehen.“ — „Halt!“ ruft der Staatsanwalt. „Herr Richter, wollen den Zeugen wegen Mißachtung des Gerichtshofes verurtheilen!“ heult einer der Verteidiger, und auch der Obmann der Jury steht auf und ersucht den Richter, die Jury vor Insulten zu schützen. „Zeuge, wenn Sie die Jury noch einmal beleidigen, so werde ich zu strengen Maßregeln greifen“, ermahnt der Richter, worauf der alte Mose brummig erwidert: „Ich beleidige Niemanden, wenn Sie mich nicht unterbrechen.“ — „So fahren Sie fort“, meint der Richter, und der alte Mose beginnt abermals mit Phatos: „Meine Herren Geschwornen! Ihr seid das gemeinste Gefindel, das ich je außerhalb des Zuchthauses gesehen habe!“ Der Staatsanwalt schnell von seinem Sitz empor, der Obmann der Jury ruft neuerdings den Präsidenten um Schutz an, die Verteidiger gestikuliren entrüstet und der Konsta- bel legt bereits seine schwere Hand auf die Schulter des alten Mose, als dieser zur ent- setzten Jury gewendet, wiederholt: „Ihr seid das gemeinste Gefindel, das ich je außerhalb des Zuchthauses gesehen“ — dies waren die eigenen Worte des Gefangenen, als er in die Wirthsstube trat, und diese veranlaßten die Schlägerei. Der Staatsanwalt und der Ob- mann der Jury setzten sich rasch nieder, die Verteidiger bißen sich beinahe die Zunge ab, um das Lachen zu unterdrücken, der Präsident lächelte und die zahlreichen Zuhörer brüllten vor Lachen, während der alte Mose mit dem erstaunten Blicke kindlicher Unschuld sich noch einmal vernehmen ließ: „Ihr seid das ärgste Gefindel, das hat Tomkins wirklich gesagt.“

(Vom großen Kometen.) Professor Pringle vom Observatorium zu Washington veröffent- licht seine Berechnungen, als deren Resultat sich ergibt, daß die Umlaufzeit des zuletzt ge- sehenen Kometen 730 Jahre beträgt, und wider- legt damit den mehrfach prophezeiten Zusam- menstoß dieses Kometen mit der Sonne.

(Tod auf dem Dampfer.) Der Postdampfer „Gellert“ hat auf der letzten Reise von Ham- burg nach New-York viel Ungemach gehabt, indem zwölf Passagiere, darunter elf Kinder bis zu sieben Jahren, an Diphtheritis starben. Acht der Leichen mußten in die See abgelassen werden; es fehlte unter diesen Umständen nicht an schmerzlichen und aufregenden Szenen.

(Seligmacher-Apostel.) Fräulein Katharina Booth, eine Missionärin der englischen Heils- armee hat in Genf einen leerstehenden Zirkus gemiethet und wird daselbst allwöchentlich mehrere Vorlesungen zur Bekehrung ungläubi- ger Menschenkinder halten.

(Kochkunst-Ausstellung.) In Leipzig findet Anfangs Februar eine Kochkunst-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung aller Speise-

arten der Welt statt. Die Ausstellung umfaßt: 1. Fertige Gerichte und Erzeugnisse, sowohl der feineren Küche als aus der Volksküche und alle Sorten Tafelgebäck; 2. Speisen, eigen- thümliche, lokale und nationale; 3. Speisen, besonders für Kranke und Rekonvaleszente ge- eignet; 4. unzubereitete Nahrungsmittel, als Fische, Fleisch, Gemüse, Früchte, Gewürze, so- wie alle Nahrungsmittel-Surrogate; 5. Ge- tränke in Gebinden und Flaschen; 6. Maschinen, Küchen- und Zuckerbäcker-Geräthe, 7. alle Arten Tafel-Service neuesten Systems; 8. Speise- karten, Papierservietten, Weinetiketten aller Länder, sowie alle Arten Koch-, Wein- und Hotelbücher; 9. gefälschte Lebensmittel; 10. alte, historische und interessante Tafelgeräthe, Trinkgläser und Krüge. Als Preise sind gol- dene, silberne, bronzene Medaillen, sowie Ehren- diplome bestimmt. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie, 10 000 Lose zu 1 Mark mit 1000 Treffern verbunden.

(Theater in Sarajevo.) Die Hauptstadt Bosniens besitzt ein deutsches Theater, welches aber von Türken, Serben, Spaniolen . . . wenig und nur dann besucht wird, wenn größere Operetten zur Aufführung gelangen. Regel- mäßige Theaterbesucher sind nur die einge- wanderten österreichischen Kaufleute, Offiziere und Regierungsbeamte.

(Schreckensszene im Theater.) Aus Hag- feld wird geschrieben: „Bei vollgepropftem Hause wurde durch die Schauspieler-Gesellschaft Gustav Pfalz „Wildfeuer“ gegeben. Eben ging der letzte Akt in Szene, als der Schreckenruf „Feuer!“ die mehrere hundert Köpfe zählende Volksmenge durchfuhr. Gleichzeitig wurde eine der großen Eingangsthüren des Saales auf- gestoßen und der blendende Lichtschein einer hochemporlodenden Flamme beschien die sich in maßlosem Schrecken über einander drän- gende Menge. Alles strömte nach der zweiten Ausgangsthür, die indessen verschlossen und selbst durch die verzweifelte Kraft der über- siedelten Menge nicht zu öffnen war. Während hier Einige zu Boden getreten wurden, drang ein anderer Theil des Publikums über die Bühne und erreichte auf diesem Wege das Freie. Wil- der, verzweifelter Lärm erfüllte den Saal. Indessen drang der Holz-Großhändler Franz Krachtus auf den breiten Gang hinaus, zog rasch seinen Winterrock aus und warf sich mit der vollen Fläche desselben über die Flamme. Ihm und den Bemühungen des rasch herbei- eilenden Kommandanten des Hagfelder Gen- darmeriepostens gelang es auch, die Flamme nach wenigen Minuten vollkommen zu erstick- en. Ein loser Bursche hatte eine Lampe zu Boden geworfen und dadurch den Brand verursacht. Außer einigen leichteren Quetschungen hatte

der Tumult keine weiteren Folgen. Die Musik- kapelle, auf ihren Sätzen vor den Lampen der Bühne überrannt, erlitt einigen Schaden an ihren Instrumenten. Pfalz und seine Gesell- schaft bewahrten Geistesgegenwart und setzten, nachdem die Flamme erdrückt war, das Spiel alsogleich weiter fort.“

(Silbermünzen.) Die k. k. Kassen wurden angewiesen, bei Zahlungen von Aktivitätsbe- zügen, Ruhegehältern, dann von Löhnungen und ähnlichen etatmäßigen Zahlungen von nun an wieder Silbermünzen in der Weise zu verwen- den, daß der betreffenden Partei von dem ent- fallenden runden Betrage stets ein Theilbetrag von beiläufig 20 Prozent in Silbergulden aus- gefolgt wird. Es unterliegt ferner nach der er- wähnten Weisung keinem Anstande mehr, bei Verwechslungen an den ärarischen Kassen an Stelle der Ein-Gulden-Noten auch Silbermünze, wenn solche vorrätzig ist, zu verwenden.

(Voranschlag des Deutschen Schulvereines.) Der „Deutsche Schulverein“ berechnet seine Ausgaben für das nächste Jahr auf 150,000 fl. und ist dieses Erforderniß beinahe schon gänz- lich gedeckt.

Marburger Berichte.

Sizung des Gemeinderathes vom 29. Dez.

Der Gutsbesitzer Wilhelm Clairmont in St. Nikolai ersucht um die Bewilligung zur pneumatischen (geruchlosen) Entleerung der Senkgruben. Diese Entleerung ist bereits in Deutschland, in Ungarn, in Wien, Graz . . . eingeführt und bewährt sich aufs Beste.

Nachdem die Herren: Anton von Schmid (Berichterstatter), Dr. Lorber, Ludwig Bitterl von Tessenberg, Prodng und Dr. Duchatsch gesprochen, wird dem Sektionsantrage gemäß die Bewilligung erteilt und dem Antrage des Herrn Dr. Lorber entsprechend in die Konzession aufgenommen, daß die geruchlose Wegführung vollkommen eingehalten werden müsse. —

In der Pöberscher-Straße werden drei neue Laternen aufgestellt. (Berichterstatter Herr Anton von Schmid.) —

Das Anerbieten der Brüder Grein in Graz, Granitplatten zur Straßenpflasterung zu liefern, wird zur Kenntniß genommen mit dem Be- merken, daß die Gemeinde vorläufig noch keinen Gebrauch davon machen könne. (Berichterstatter Herr Anton von Schmid.) —

Auf das Ersuchen, die Flossfahrt von Maria Rast bis zur städtischen Lände in Mar- burg freizugeben, antwortet die Bezirkshaupt- mannschaft, daß sie hiezu geneigt sei, jedoch nur, wenn die Gemeinde auch die volle Ver- antwortung übernehme.

Die Sektion beantragt, eine solche Erklärung nicht abzugeben; die Brückenarbeit werde

blinzelte er der verhüllten Gestalt nach, diese war schon an dem Treppenseiler, dort stand Lady Mary. „Arme Schwester“, rief sie, „fasse Dich.“ Sie ergriff die eine Hand der Gestalt, ihre andere legte sie auf die Schulter, sie sah ängstlich und gespannt nach meinem Großvater hin, der mit dem Jungen sprach — dann schob sie die Gestalt die Treppe hinab und drückte sich an ihre Seite. Als mein Großvater seine Augen aufschlug, waren Beide verschwunden. Jenkins hatte der Thür den Rücken gewendet, er sprach leise mit den Dienern. Mein Groß- vater athmete tief auf — dann überfiel ihn ein Zittern, er ahnte irgend ein außerordent- liches Ereigniß, welches an ihn herantreten würde — der kleine Knabe schien eigens ge- sendet gewesen zu sein, um die Aufmerksam- keit von der Lady abzulenken. Er gab dem Diener Lord Derventwater's die Gebete, dann mit Jenkins einen Blick wechselnd, begab er sich wieder auf seinen Posten. Es schlug Zwölf. Die Tritte der Ablösung schallten auf den Steintreppen. „Posten heraus!“ ließ sich Tur- ner's Stimme vernehmen. „Wer da?“ „Runde und Ablösung.“ Mein Großvater öffnete. Er hat uns gestanden, daß später in keiner Ba- taille ihm das Herz so stark geklopft habe. „Alles in Ordnung?“ fragte Turner. „Alles“, antwortete John. „Und bei Dir da?“ rief er

Jenkins an. Mein Großvater erbebt auf's Neue. Krampfhaft umklammerte er das Gewehr. Was würde Jenkins sagen? würde er seine Wahrnehmung dem Unteroffizier mittheilen? „Auch hier Alles in Ordnung“, antwortete Jenkins. „Gut so“, sagte Turner. Ein Zentner fiel von der Brust meines Großvaters, Jenkins hatte Nichts gesehen oder vielmehr Nichts sehen wollen. „Sind die Lords zu sprechen?“ fragte Turner die beiden Diener. „Sie sind bei ihrer letzten Andacht“, sagte einer der Diener, „wenn sie damit zu Ende sind“, werden sie uns rufen.“ „Meldet es, wenn sie zu sprechen sind“, sagte Turner. „Die Sheriffs sind unten. Sie werden ihnen noch einmal die Akten vorlesen. Ablö- sung, Marsch.“ Er ging mit Jenkins und meinem Großvater die Treppe hinab in das Wachtlokal am Bluthore. Mein Großvater und Jenkins streckten sich wie zum Schlafen auf die Britsche nieder. „Was hast Du gesehen?“ fragte leise mein Großvater. „Ich — hm — Nichts, gar Nichts — und ich rathe Dir, steif und fest zu behaupten, auch Nichts gesehen zu haben“, flüsterte Jenkins. „Was war es?“ fragte John. „Zum Henker, legt Euch. Wir werden es bald genug hören.“ Turner kam wieder ins Wacht- zimmer. „War die Lady lange im Zimmer des Lord's?“ fragte er. „Nei—n“, antwortete mein Großvater, sich halb schlafend stellend. „Ver-

damnte Schlafmühen“, brummte der Unter- offizier. Es trat tiefe Stille ein, die Erregung wirkte auf beide Soldaten — sie begannen in einen Zustand zu versinken, der die Mitte zwischen Wachen und Träumen hält. Plötzlich war es meinem Großvater, als werde er derb geschüttelt — dann tönten gellende Klänge an sein Ohr. „Auf! auf, Jungen!“ schrie es. Jen- kins und mein Großvater rafften sich auf. Die heulenden Töne der Alarmlöcher des Uhren- thurmes schallten durch die Nacht — Fackeln glänzten draußen — Stimmen ließen sich ver- nehmen. „Es kommt Etwas“, flüsterte Jenkins. „Nur Muth.“ Die Wache wurde alarmirt und der Kommandant des Towers, Sir John Bed- loe, stürzte herbei. „Um Gott, was ist geschehen?“ rief Turner. „Bomben Element — Lord Ni- thisdale ist entwischt“, schrie Bedloe, „droben im Zimmer sitzt lächelnd seine Gattin. Sie hat ihm in Weiberkleidern fortgeholfen.“ Die beiden Kameraden wagten die Augen nicht zu heben. „Wer hatte die Posten?“ brüllte Bedloe. Nun kam die schlimme Stunde. „Bright — Jenkins, drei Schritte vor.“ Bedloe begann ein scharfes Verhör — aber die beiden Bursche entschul- digten sich damit, daß sie Nichts bemerkt — Nichts gesehen hätten. Der Besuch der Lady im Kerker war nicht verboten gewesen — end- lich hatten sich sämtliche Wachen, bis vor den

ohne dies in einem Monat beendet und sei während dieser Zeit die Flossfahrt unbedeutend.

Herr Dr. Lorber beantragt, daß man sich mit einer Beschwerde an die Statthalterei wende; die Brücke sei ärarisch und habe der Staat diese Arbeiten so einzurichten, daß der Verkehr nicht unterbrochen werde.

Das Wort ergreifen die Herren: Ludwig Bitterl von Tessenberg und Dr. Lorber und wird der Antrag des letzteren zum Beschluß erhoben. —

In Betreff der Einhebung des Gemeindefußschlages (15%) zur Verzehrungssteuer beantragt Herr Dr. Lorber, dieselbe durch den Abfindungs-Verein derart vornehmen zu lassen, daß dieser zur Ablieferung von 5900 fl. sich verpflichte. Für das Jahr 1883 lasse sich wegen vorgerückter Zeit ein günstigeres Ergebnis nicht erzielen. Die Finanzsektion sei bisher immer vor eine vollendete Thatfache hingestellt worden; in Zukunft müsse sich dies ändern und noch im Laufe des Monats Oktober entschieden werden, ob man sich abfinden wolle oder nicht. Die Gemeinde soll sich künftig nie wieder abfinden, sondern diesen Zuschlag selbst einheben.

Zur Sache sprechen noch die Herren: Ludwig Bitterl von Tessenberg, Dr. Schmiederer, Friedrich Leidl und wird dem Antrage der Sektion beigegeben. —

Als Entlohnung für die Einhebung des städtischen Gefalles außer den Amtsstunden werden sämtlichen drei Bestellten 150 fl. zuerkannt. (Berichterstatte Herr Dr. Lorber.) —

Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter erinnert, daß heute die letzte Sitzung stattfinden und werden in kurzer Zeit die neuen Gemeinderäthe zusammentreten. Die Mitglieder werden mit ihm übereinstimmen, den scheidenden Herren Anton Badl, Dr. Sonns, Ulrich und Wiesinger für ihre Thätigkeit zu danken. Die Mitglieder haben ihr Amt eifrig versehen und beantrage er, den Dank der Gemeinde durch Erheben von den Sitzen auszudrücken, denselben dem Protokoll einzuverleiben und den genannten Herren schriftlich mittheilen.

Die Versammlung erhebt sich und der Herr Bürgermeister-Stellvertreter erklärt mit einem Glückwunsche zum neuen Jahr die letzte Sitzung für geschlossen.

(Habsburgfeier.) Von St. Lorenzen a. d. R. B. wird uns vom 28. d. M. geschrieben: „Aus Anlaß des 60-jährigen Bestandes des ruhmreichen Hauses Habsburg in Oesterreich veranstaltete der hiesige Lehrkörper in den Lokalitäten des Herrn Rathen am 27. Dezember eine patriotische Feier, an welcher sich nebst der Schuljugend ein zahlreiches Publikum betheiligte. Musikproduktionen, Festreden, alle wichtigen Momente und Begebenheiten der habs-

burgischen Herrschaft berührend, Vorträge patriotischer Lieder, Deklamationen, in Poesie und Prosa das Leben und die Thaten der Habsburger Fürsten verherrlichend, bildeten das Programm. — Alle diese Ereignisse übten einen wohlthuenenden Eindruck auf das Gemüth der Anwesenden und gaben dem Feste eine erhebende Weihe. — Auch wurde die Schuljugend mit der ihr von der hiesigen Schützengesellschaft gespendeten Gedenschrift „Die Habsburger“ von Dr. Leo Smolle theilhaftigt.“

(Gewerbe.) Im Dezember wurde beim hiesigen Stadtrath nur ein Gewerbe angemeldet. Handel mit Kappen, Muffen und Handschuhen, Stadt, Herrngasse, Johanna Fuchs. Konzessionirt wurde ein Gasthaus-Geschäft, Stadt, Freihausgasse, Hedwig Grubbauer.

(Suppenverein.) Freiherr von Lütgendorf, Stationschef in Wuchern hat, von Schulfreunden eifrig unterstützt, einen Suppenverein gegründet und erhalten nun arme Kinder, welche über Mittag im Schulort bleiben müssen, daselbst unentgeltlich eine nahrhafte Kost.

(Der Eiserhansel.) In Lugaz, Gerichtsbezirk Mureck wurde zur Nachtzeit eingebrochen und außer Hemden, Kleidern und Kleiderstoffen auch eine Baarschaft von 51 fl. gestohlen. Verdächtig ist der sogenannte Eiserhansel, ein gefürchteter Landstreicher.

(Marktdiebe.) Auf dem Jahrmärkte zu Tüffer wurde dem Grundbesitzer J. Schager von Klef die Brieftasche mit 259 fl. gestohlen.

(Verbrüht und erstickt.) In der Centa'schen Journiersäge bei Cilli wurde der Maschinist G. Bresnik durch Wasser, welches dem Dampfkessel plötzlich entströmte, gänzlich verbrüht und durch die heißen Dämpfe erstickt.

(Eine gesunde Gegend.) Hier ist seit dem 19. Dezember ein einziger Sterbefall vorgekommen, ein Zeichen, daß Marburg unter die gesunden Gegenden gezählt werden muß.

(Für Kärnten und Tirol.) Heute Abend findet in Mahrenberg (Gasthof des Herrn Tizzo) ein Konzert des Männergesang-Vereins „Liederfranz“ und einer Dilettantenkapelle statt und soll der Reinertrag den Ueberschwemmten von Kärnten und Tirol zu Gute kommen.

(Evangelische Gemeinde.) Der nächste Gottesdienst in der evangelischen Kirche findet am Neujahrstage statt.

(„Deutsche Wacht.“) Die „Cillier Zeitung“ wird von Neujahr an als „Deutsche Wacht“ erscheinen.

(Theater.) Der strebsame und talentvolle Schauspieler Herr Brandeis hat Dienstag den 2. Jänner 1883 sein Benefize, wozu er das Lustspiel „Schwere Zeiten“ von J. Rosen wählte, eine Arbeit, die zu den besten des bekannten Lustspielsdichters gehört. Es steht ein angenehmer Theaterabend in Aussicht und es

ist mit Recht zu erwarten, daß das Publikum den Fleiß und das anerkennenswerthe Streben des Benefizianten durch recht zahlreichen Besuch lohnen wird.

(Bürgermeister von Pettau.) Die Stadtvertretung von Pettau hat den Herrn Notar Franz Rodoscheg zum Bürgermeister gewählt.

(Lokomotivbetrieb.) Die Kohlengewerkschaft Trifail wird im nächsten Frühling den Lokomotivbetrieb einführen.

(Schwurgericht.) Die Sitzungen des Cillier Schwurgerichtes im Jahre 1883 beginnen am 12. Februar, 9. April, 4. Juni, 30. Juli, 1. Oktober und 26. November.

Theater.

(—g.) Mit dem Theaterbesuch in der vergangenen Woche kann die Direktion zufrieden sein. Montag den 25. Dezember wurde das Volksstück „Der Lumpensammler von Paris“ mit Herrn Fanto in der Hauptrolle, der seine Fähigkeiten als Charakterdarsteller neuerdings bewährte, von Beifall begleitet aufgeführt. Auch Fr. Müller (Marie Didier) und Herr Sufmann (Pierre Garouffe) hatten die zunächst größeren Partien gut wiedergegeben. Einer beifälligen Aufnahme und eines äußerst zahlreichen Zuspruches erfreute sich die Tags darauf gegebene Operette „Das Spizentuch der Königin.“ — Mittwoch den 27. Dezember wurde J. Rosen's vieraktiger Schwan „Größenwahn“ zur Darstellung gebracht. In erster Linie machte sich Herr Direktor Westen um den erzielten Heiterkeitserfolg verdient; dann war es auch die gute Charakterzeichnung des Herrn v. Mittelsfeld, der den Professor der Aesthetik originell und beifällig zur Geltung brachte. Fr. Mainau fand sich mit ihrer spitzbüßischen Jünglingsrolle gut ab. Von den übrigen Mitwirkenden, die alle thatkräftig eingriffen, war Fr. Bischof mit einer größeren Aufgabe bedacht, die sie auch gut löste. — Die Donnerstag den 28. Dezember stattgehabte Benefize-Vorstellung des jugendlichen Komikers Herrn Max Neumann war gut besucht. Zur Aufführung gelangte Nestrons Posse „Eulenspiegel“. Der Benefiziant, welcher bei seinem Erscheinen freundlichst begrüßt wurde, gab den Nazi in Spiel und Maske Heiterkeit erweckend; auch die von ihm gesungenen Kouplets hatten Beifall. Den Löwenantheil an dem großen Lacherfolge hatte Herr Dir. Westen als Eulenspiegel. Zu nennen sind noch Frau Keller (Cordula) Fr. Leeb (Dorothea), welche mit dem vorgetragenen Kouplet großen Beifall erntete und Herr Fenster, der in seinem Kouplet durch lokale Anspielungen das Publikum zu stürmischer Heiterkeit hinriß. Die Gesamtdarstellung hätte aber eine größere Frische und Präcision vertragen.

Letzte Post.

Die Dragoner in Wels und Enns sollen den Befehl zur Marschbereitschaft nach Galizien erhalten haben.

An der Donau, Elbe, Moldau, Temes, Bega . . . haben Ueberschwemmungen stattgefunden.

In Tomashitsch bei Karlstadt ist es zwischen Bauern und Gensdarmen wegen einer Pfändung zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen.

Minister Kallay wird nach Sarajevo kommen.

Die Landesvertretung von Serbien hat die Regierung angewiesen, den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welchem zufolge die durch Brandstiftungen verursachten Schäden durch die betreffenden Gemeinden gutgemacht werden sollen.

Die jetzigen Ueberschwemmungen zu Mannheim und Köln sind die bedeutendsten in diesem Jahrhundert.

Die preussischen Bischöfe haben beschlossen, an den Kaiser Wilhelm eine Vorstellung, betreffend die Zurückrufung der abgesetzten Bischöfe zu richten.

Tower hinaus, ebenso dupiren lassen. Am folgenden Tage zeigte sich die Lady im Tower. Sie war der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Ihre Hoherzigkeit, ihre Liebe, ihr männlicher Muth erretteten den Gemahl vom Tode, den Derventwater erleiden mußte. Sie hatte unter ihrem Gewande Kleider versteckt, welche sie im Zimmer schnell anlegte, wogegen der Lord in die seiner Gattin schlüpfte und so hinausging. Lady Mary mußte den Lord an den bestimmten Schlupfwinkel führen, während die edle Frau im Kerker blieb. Sie hatte es glücklich getroffen, denn mein Großvater und Jenkins waren ganz auf Seiten der schönen Lady; hätte sie länger gezögert und die Ablösung erwartet, so würde Rithisdale nicht durchgekommen sein. Ein Verräther hätte auf den Schuh hin Alarm geschlagen. Die Regierung wagte nicht, dieser muthigen, hohen Dame eine Strafe zu diktiert; man verhörte sie und die Soldaten zwar noch einige Male, da aber Lady Rithisdale beschwor, daß sie keine Helfershelfer im Tower gehabt habe, wurde die Untersuchung aufgehoben. Lord Rithisdale war längst aus England geflüchtet. In Rom, am Hofe des Prätendenten, trafen sich die glücklichen Gatten wieder. Nach dem Tode Georg's des Ersten wurde die ganze Begebenheit von Dichtern in Balladen besungen. Man konnte nun darüber

reden, und der alte Turner drohte meinem Großvater zuweilen mit dem Finger. Eines Tages erschien die Lady bei John Wright. Ihr Gatte war gestorben — sie durfte wieder nach England kommen. Sie legte eine schwere Geldbörse auf John's Tisch und am folgenden Tage sendete sie ihm ihr Bild; es ist dasselbe, welches sie dort sehen, meine Herren! John wies bei diesen Worten auf das weibliche Porträt an der Wand. „Das Original hängt im Schlosse der Rithisdale's. Mein Großvater ließ es bei seinen Eltern aufheben, bis er selbst ein kleines Asyl für sich schaffen konnte. So ist das Bild jener edlen, schönen und muthigen Frau, von deren That die Lieder aus jenen Tagen erzählen, in meiner Familie geblieben und soll noch recht lange darin bleiben. Leeren wir einen Krug auf das Andenken der Lady Rithisdale und meines Großvaters, sowie seines Kameraden Jenkins. Sie sind nicht mit dem Bewußtsein gestorben: die Rettung eines Menschen und die muthige That einer edlen Gattin vereitelt zu haben!“

Vom Bücherfisch.

Wandkalender. Im Selbstverlage der Buchdruckerei „Gutenberg“ in Graz erschien soeben ein äußerst hübsch ausgestatteter Wandkalender, den wir unsern Lesern aufs lebhafteste empfehlen, da er einen recht freundlichen Zimmerschmuck abgibt. In 2 Kolonnen präsentiert sich das Kalendar, dazwischen und am Rande sind im Ganzen 27 in schönem Farbendruck ausgeführte Wappen der europäischen, asiatischen und amerikanischen Staaten. Am oberen Rande in der Mitte ist ein Globus, unten sind 2 Genien befindlich, zwischen denen in schöner Ausführung die Jahrzahl 1883 sich darstellt.

„Das Interessante Blatt“ (Wien, Schulstraße 14) beginnt mit Neujahr seinen zweiten Jahrgang. Wenige journalistische Unternehmungen können nach einem so kurzen Bestande auf einen so bedeutenden Erfolg, wie ihn das „Interessante Blatt“ erlebte, hinweisen. Wie der Inhalt des Blattes, war auch der Erfolg geradezu sensationell, und heute kann das „Interessante Blatt“ als das verbreitetste illustrierte Familien-Journal Oesterreich-Ungarns gelten, das den ähnlichen Journalen Deutschlands in jeder Beziehung ebenbürtig, in Bezug auf Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhaltes jedoch weit überlegen ist. Das „Interessante Blatt“ verfolgt in Wort und Bild interessante Vorgänge in den verschiedenen Welttheilen, mit besonderer Berücksichtigung Wiens und der österreichischen Länder. Kriegereignisse werden in packenden Schlachtenbildern ausführlich behandelt, größere Katastrophen, theatralische Vorgänge, heldenmüthige Thaten, Unglücksfälle, großartige Bauten und Unternehmungen, Ausstellungen zc. stets naturwahr bildlich dargestellt. Alles Wissenswerthe über Länder- und Völkerkunde, Entdeckungen und Erfindungen, Kunst und Literatur bringt das „Interessante Blatt“ mit und ohne Illustrationen zur Kenntniß der Leser. Eine reich illustrierte Novelle, eine Schach- und Räthselrubrik machen dieses hübsche Unternehmen, welches sich durch echt künstlerische Herstellung auszeichnet, zu einem Familienblatt ersten Ranges. Der Preis des Blattes (fl. 1.35 pro Quartal und ganzjährig fl. 5.40) ist billiger als der irgend einer illustrierten Zeitung, und nur die Miesenaufgabe des Blattes ermöglicht die Lieferung desselben zu diesem geringen Preise.

Dem Lichtenwalder Korrespondenten der „Südsteirischen Post“.

Bisher waren Sie bloß fanatisch, jetzt machen Sie sich auch gar noch lächerlich, weil Sie Andere im anständigen Benehmen unterrichten wollen.

Ich habe meinen Sohn nicht nur selbst „verköstigt“, wie Sie schreiben, sondern auch erzogen und das ist ein großer Unterschied; verköstigt sind auch Sie worden.

Ich habe die Slovenen nicht ein Bettelvolk genannt, wie Sie behaupten; die Rede war nur von slovenischen Bettelstudenten und von der Undankbarkeit derselben gegen die gutmüthigen Deutschen in Marburg und Cilli. Undank ist ein schwarzes Laster und je mehr Sie sich weiß zu waschen suchen, desto trüber wird das Wasser. Als Wanderbursch hab ich manche Wohlthat genossen, aber mein Gewissen macht mir keinen Vorwurf, daß ich nur ein einzigesmal Gutes mit Bösem vergolten hätt'. Ich bin als Arbeiter aus Baiern nach Oesterreich und nicht als Fechtbruder und hab immer getrachtet, der guten Aufnahme, die ich vor fünf und zwanzig Jahren hier gefunden hab, würdig zu bleiben durch ordentliche Leistung als Meister und durch Verträglichkeit als Mensch.

Sie unterzeichnen Ihr Gesandte als „Einer im Namen Mehrerer“. Es gibt also in Lichtenwald bloß Einige Ihres Gleichen und das freut mich doppelt, einmal, weil Sie wenigstens in diesem Punkt die Wahrheit sprechen und dann wegen der übrigen Bewohner von

Lichtenwald selbst, die sogar nach Ihrem eigenen Geständniß ganz andere Leute sind, als Sie und „Mehrerer“. Und darum wünsch' ich der deutschen Schule und ihrem Lehrer Glück.

Mit dem aufrichtigsten Dank für diese Wahrheit verbleibe ich Ihr „Grob schmied“
Josef Vermuth.

Zur Entgegnung des Eingekandt in Nr. 155.

Blasen, blies, angeblasen und darum aufgeblasen!

Der Wind, der am 25. d. M. bei der Theaterthür hereingeblasen.

Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stockerau.

Seit einer Reihe von Jahren litt ich trotz aller angewendeten Medikamente und Hausmittel an Magenbeschwerden. Auf Anrathen versuchte ich auch Ihr Magensalz und schon nach Verbrauch einer Schachtel desselben fühle ich mich von diesem Uebel befreit. Indem ich Ihnen meinen besondern Dank ausspreche, erlaube ich Ihnen von diesen Zeilen beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. (1124)

Achtungsvoll
Preßburg, am 23. August 1878.

Besorgt und traurig blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwere Kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch R. Gorischek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, kostenlos, so daß der Besteller nur 2 kr. Auslage für seine Correspondenzkarte hat.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 31. Dezember:

Ein Böhme in Amerika.

Gesangs-Vorleser in 6 Bildern v. B. Zappert.

Kundmachung.

Die Bezirkskostenrechnung für das Jahr 1882 liegt durch 14 Tage zu Jedermanns Einsicht in der Bezirksvertretungsanzlei auf Bezirksausschuß Marburg, am 29. Dezember 1882.

1445 Der Obmann: Dr. Schmiederer.

I. Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“.

EINLADUNG.

Das gefertigte Comité beehrt sich sämtliche P. T. Gönner, Freunde und Mitglieder des Vereines sowie deren Familien zu dem am 6. Jänner 1883 im Salon des Herrn Th. Götz stattfindenden

geschlossenen Tanz-Kränzchen

unter Mitwirkung der Musik-Kapelle des k. k. 47. Inf.-Regiments, freundlichst einzuladen,

Das Reinerträgniss ist dem Kranken-Unterstützungsfonde des Vereines gewidmet.

Das Comité.

Entrée 50 kr per Person.

Mehrzahlungen werden dankend quittirt.

Anfang 8 Uhr. (1451)

Man versuche sein Glück! Letzter Tag zum Aukauf der Lose des Stadtparkes

per Stück nur 20 fr.
mit werthvollen Gewinnsten.

Zu haben in allen Trafiken, bei Herren Ogriseg und Koloschinegg. 1435

Zichung schon am 1. Jänner 1883
10 Uhr Vormittag, Casino 1. Stock.

Man versuche sein Glück!

Ein vergessener Muff

befindet sich im Geschäftslokale der Herren Kom. Pachner & Söhne, was der Eigenthümerin zur Kenntniß gebracht wird. 1457

Geschäftsempfehlung.

Ich zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß vom 1. Jänner 1883 an in meiner
Fleischauschrottung, Tegetthoffstraße,
Nr. 38

1 Kilo Rindfleisch Hinteres zu	40 fr.
1 „ Vorderes „	38 fr.
1 „ Schweinflisch „	48 fr.
1 „ Kalbfleisch „	46 fr.

ausgeschrottet wird.
Ich habe mich bisher in meinem Geschäft eines bedeutenden Zuspruch erfreut, spreche hiemit zum Jahreswechsel dem geehrten Publikum meinen herzlichsten Dank aus und bitte, mir fernerhin das werthe Zutrauen schenken zu wollen.

Auch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich bisher noch kein Fleisch von halbkrepirtem Vieh in meinem Lokale hatte; es beruht dies alles nur auf Geschäfts- und Brodneid.
1449

Achtungsvoll
M. S. Suha.

Modistin.

Ich acceptire eine Modistin, aber brave und treue Person, in ihrem Fache gut versiert, für mein Geschäft mit freier Station auf jährige resp. mehrjährige Condition. Offerte an Jos. Ig. Jessernigg, St. Veit a. d. Glan. 1449

Ein schöner Wagen,

halbgedeckter Reuttscheiner, ein und zweispännig, fast ganz neu, dann ein komplettes englisches Pferdegeschirr ist zu verkaufen:

Möllingerstraße Nr. 9, 1. Stock. 1447

Haus in Marburg

zu verkaufen in einer belebten Straße der Stadt. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Blattes. 1450

Agenturs-, Dienst- und Wohnungs- Vermittlungs- dann Ankufts-Comptoir

des
Anton Hoinigg in Marburg
Hauptplatz Nr. 1, 1. Stock.

P. T.

Zum Jahre 1883 und auch fernerhin alles erdenkliche Gute wünschend

Hochachtungsvoll

Anton Hoinigg

1455 gewes. k. k. Artill.-Hauptmann.

für ein Gasthaus

in der Stadt auf gutem Posten wird sogleich ein verrechnender Wirth oder Pächter aufgenommen.

Adresse im Comptoir d. Bl. 1441



Josef Wiesthaler, Realitätenbesitzer, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Familie allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht von dem Ableben seines innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders, des Herrn

Ferdinand Wiesthaler,

welcher heute den 29. Dezember um halb 1 Uhr Früh nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 34. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlummert ist.

Das Leichenbegängnis des theueren Verblichenen findet Sonntag den 31. d. M. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause in Tresternitz aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 2. Jänner um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Gams gelesen.

Tresternitz, den 29. Dezember 1882. 1453

Faschingkrapfen

mit Marillen gefüllt,
jeden Tag frisch, empfiehlt

A. Reichmeyer,

Conditor.

1452

Zwei Lehramtskandidaten

der höheren Jahrgänge wünschen Unterricht in den Volksschulgegenständen und im Violinspiel zu erteilen.

Adresse im Comptoir d. Bl. 1445

Die Südbahn-Liedertafel

veranstaltet Sonntag den 31. Dezember 1882 in den vergrößerten Salon-Lokalitäten „zur Stadt Wien“ ihre

Sylvester-Feier

unter gefälliger Mitwirkung der beiden Zithermeister Ant. Weber und Joh. Sima mit Fräulein Pauline Hoffmann und Louise Wohlmuth.

Um 12 Uhr beginnt der Jahreswechsel und zum Schluß: Tanz.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Entrée für Nichtmitglieder 30 kr.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden ersucht, an der Cassa ihre Jahreskarten vorzuzeigen. 1442

Sonntag den 31. Dezember

in Götz' Bierhalle:

Sylvester-Feier mit einem grossen Concert

und einer sehr reich ausgestatteten Lux-Lotterie.

Um 12 Uhr Uebergang des neuen Jahres.

Das Concert wird von dem Streich-Orchester der vollständigen Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle mit einem aussergewöhnlichen Programm unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl ausgeführt. — Für eine wohlbestellte Küche, sowie für gutes Märzenbier, echten guten Tisch- und alle Gattungen Tafelweine bei normalen Preisen sorgt Herr Bernreiter. 1430

Entrée 20 kr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 1. Jänner 1883:

Grosses Concert in Götz' Bierhalle

von der Kapelle des k. k. Infanterie-Reg. Nr. 47

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. F. Wagner.

J. Bernreiter.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Am 17. Januar 1874 in den österreichischen Staaten concessionirt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir Herrn Heinrich Schigert unsere Special-Agentur für Marburg und Umgebung übertragen haben. (1456)

Wien, den 15. August 1882.

Die General-Repräsentanz für Oesterreich:

C. F. W. Krüger, IV. Karlsgasse 15.

Versicherungsbestand: 181 Millionen Reichsmark.

Vermögensbestand: 35 Millionen Reichsmark.

Den vollen Gewinn erhalten die Versicherten.

Dividende für 1881: 40% der Prämie.

Dividende für 1882: 40% der Prämie.

Zur Vermittlung von Versicherungen und zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfiehlt sich

Heinrich Schigert

Special-Agent für Marburg u. Umgebung.



Großes

Best-Regelschieben

in der geheizten Regelfstätte des
Josef Böschnigg in Marburg,
Franz Josef-Straße,

bei welchem folgende Beste zum Ausschieben gelangen:

I. Best: 1 Halb-Pouney, 3jährig, elegant aufgezümt.

II. Best: 10 Stück k. k. Münz-Dukaten.

III. Best: 15 Stück Krönungs-Doppelgulden.

Lochbest: 10 Stück Silbergulden.

Preis des Schützens (3 Schübe):

nur 10 Kr.

Zu diesem Bestschieben macht der ergebnst gefertigte Unternehmer an alle Freunde des Regelsportes seine höfliche Einladung und hofft in Anbetracht der werthvollen Beste auf zahlreiche Betheiligung. Das Bestschieben beginnt am 10. d. M. und ist die Regelfbahn täglich u. zw. an Werktagen Nachmittags von 1 bis 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Für vorzügliche Speisen echte Naturweine und gutabgelegenes Göß'sches Märzenbier ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll

1366) Jos. Böschnigg, Gastwirth.

Gleichzeitig wird bemerkt daß die letzten tausend Schützen zum Ausschieben kommen.

Das wirksamste Blutreinigungsmittel Breslauer Universum

direkt vom Erfinder Oskar Silberstein in Breslau bezogen, Flacon auf 6 Wochen ausreichend nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl., empfehlen und versenden

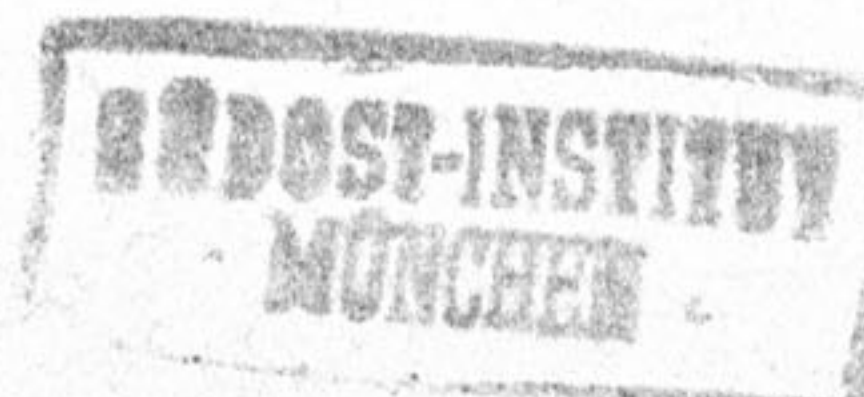
A. W. König, Ap. in Marburg.
Joh. Pospischil, Apotheker in Gonobitz.

Hugo Eliasch, Ap. in Pettau.
C. Malp, Apotheker in Weiz.
J. Kupferschmid, Apotheker in Cilli. 1436

Zu verkaufen

ein- und zweispännige Schlitten bei
F. Valaster, Lindgasse Nr. 4.

1427



Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und
Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hä-
morrhoidalleiden. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung
von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen
und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz;
in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen
und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.
Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem
Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.
Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner
Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.
Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (1
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.)

Haupt-Versandt

bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten aus-
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: M. Moric & Bancalari, M. Ber-
dajs, A. Mayr und J. Noss, Apotheker.
Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.
" Baumbach's Erben, Ap.
Prassberg: Fr. Rauscher.
Pettau: H. Eliasch, Ap.
Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.
" Fr. Koller's Erben.
Tüffer: A. Elsbacher.

Dr. Behr's Nerven-Extrakt



SCHUTZ-MARKE

ein aus Heilpflanzen nach eigener
Methode bereiteter Extract, welcher
sich seit vielen Jahren als vortref-
liches Mittel gegen Nervenkrank-
heiten wie: Nervenschmerzen,
Migräne, Schiess, Kreuz-
und Rückenmarkschmerzen,
Schwächzustände und Pollutionen be-
währte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-
Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen:
Gicht und Rheumatismus, Steifheit der
Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheu-
matismus, nervösen Kopfschmerz und
Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Ex-
tract wird nur äußerlich angewendet.
Preis eines Flasche mit genauer Gebrauchs-An-
weisung 70 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: **Gloggnitz**,
Niederösterreich,
in **Julius Bittner's Apotheke**.

Depôts in
Marburg: W. König, Apotheker,
Cilli: J. Kupferschmied, Apotheker,
" A. Marek, "
Deutsch-Landsberg: F. Müller, "
Leibnitz: D. Ruppheim, "
Pettau: Jg. Behrbalk, "
Radkersburg: C. E. Andrieu. 1069

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das
P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede
Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrachte
Schutzmarke führe.

Kreuznacher

Brom-Jod-Seife

(nach geh. Sanitäts-Rath Dr. E. Prieger)
vorzüglich gegen Hautausschlag, rothe
Hautflecken, Flechten etc.

Depot hier (1434)
Mariahilf-Apotheke, Grazer-Vorstadt.

Die Wechselstube

Raimund Brachman

Graz, Hauptplatz 15,
kauft und verkauft alle Gattungen
Münzen & Werthpapiere
und hält stets Vorrath von den verschiedenen
Losen und Promessen zu allen Ziehungen.
Die nächsten Ziehungen finden statt
am **2. Jänner:**

Kreuzlose	Haupttreffer fl. 200 000
Wiener Communallose	" " 200.000
Creditlose	" " 150.000
Donau-Regulirungs-Lose	" " 100.000
Laibacher Lose	" " 30.000
Krakauer Lose	" " 25.000
Innsbrucker Lose	" je " 15.000
Salzburger	" " " "
Triester Ausstell. Lose	50.000, 20.000, 10.000

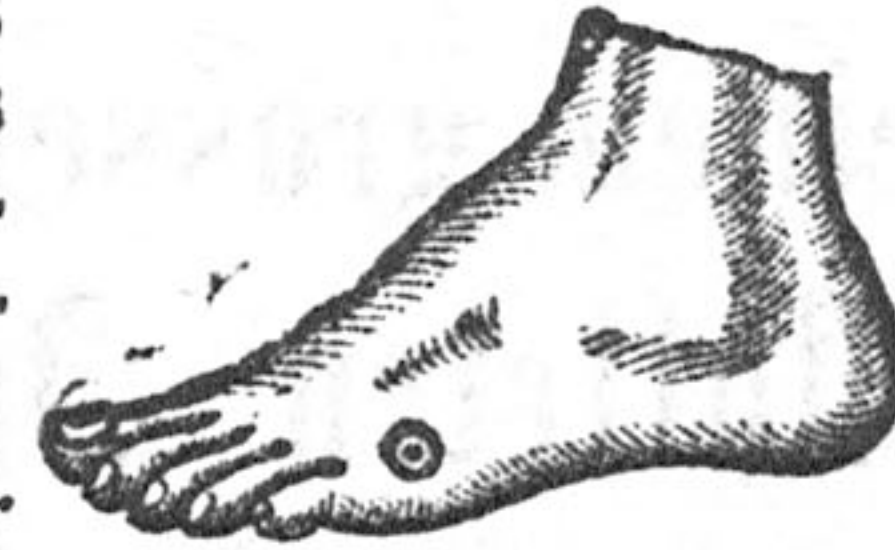
15. Jänner:

Theisslose	Haupttreffer fl. 100.000
Fürst Salmlose	" " 42.000

Bedeutende Preis-Ermässigung.
Coffee
direct aus Hamburg
verendet wie bekannt in vorzüg-
lichster Qualität
Carl Fr. Burghardt, Hamburg.
in Sackten A - 6 Kilo - portofrei inclu-
sive Verpackung gegen Nachnahme.
Mocca, echt arab. hochedel. 6 Kilo 6. 80
Menado, vorzüglich in Ge- 5.40
schmack 5.40
Perl-Ceylon, hoch u. mild 5.40
Melange (Mischung), ganz be- 5.50
sonders empfehlenswerth
Ceylon Plantation, sehr 5.50
wohlnehmend 5.50
Java, goldbraun, extrarain 4.70
Cuba, braun, brillant 4.40
arr. L. Mokka, f. u. ergiebig 3.90
Santos, fein u. kräftig 3.50
Rio, wohlnehmend 3.25
Espe in vorzüg. Auswahl pr. 1/2 Kilo von
6. fl. 1. - bis 6. -

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

wird seit vielen Decennien als
schmerzlos und sicher wirkendes
Mittel zur vollständigen Ent-
fernung der Hühneraugen an-
gewendet.



Die Wirkung dieses Dr.
Schmidt'schen Hühneraugen-
Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehr
maligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche
Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel
mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Heraus-
ziehen der Hühneraugen (1068)

23 kr. ö. W.
Hauptversendungs-Depôt: **Gloggnitz**,
Niederösterreich, in **Julius Bittner's**
Apotheke.

Depôts in
Marburg: W. König, Apotheker,
Cilli: J. Kupferschmied, Apotheker,
" A. Marek, "
Deutsch-Landsberg: F. Müller, "
Leibnitz: D. Ruppheim, "
Pettau: Jg. Behrbalk, "
Radkersburg: C. E. Andrieu, "
NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das
P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel
beigebrachte Schutzmarke führe. —

Dankagung.

Beim Jahreswechsel fühlen wir uns ge-
brungen, allen Herren und Damen, die uns
bisher so viele Wohlthaten erwiesen haben,
unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen und
dieselben um fernere Unterstützung zu bitten.

Leopold und Anna Sobuik,
Orgeldreher.

Die „Flora“ Blumengärtnerei

in **Klagenfurt**
liefert **schöne Camilien** in allen Farben
zum aufmachen fl. 2.- per Duzend gegen
Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.

Schiffs-Expeditionen

für Reisende und Auswanderer nach Amerika
besorgt prompt und billig die Agentur des
Jos. Kadlik in **Marburg**. 1413

DAS BESTE Cigaretten-Papier

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!
Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier,
wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
Carton mit der untenstehenden
Schutzmarke und Signatur versehen ist.

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, **PARIS**
seuls Fabricants brevetés des Marques:
PAPIER ANANAS Couleur Mais
Qualité supérieure
LE DRAPEAU NATIONAL Blanc ou Mais
Aux Armes de chaque Pays

Verstorbene in **Marburg**.
28. Dezember: **Boischer Franz**, Bahnkondukteur-
sohn, 6 Monate, Mühlgasse, Keuchhusten.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Gemischte Züge.
Von **Triest** nach **Mürzzuschlag**:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.
Von **Mürzzuschlag** nach **Triest**:
Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
Postzüge.
Von **Wien** nach **Triest**:
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in
Wien und Prag
Budapest, Linz,

sowie in den Haupt-
städten Deutsch-
lands u. der
Schweiz

Haafenstein & Vogler
Anzeigen
in alle Zeitungen und sonstigen
Publications-Organe der Welt
zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum
selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest
besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aufnahme auf An-
noncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung.
Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Illustrierte Frauen-Beitung.

Großes illustriertes Journal für Unterhaltung und Mode.

Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelbogen, 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 fl. 50 kr., mit Postversendung 1 fl. 80 kr.

Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Bildermappe“, und kostet das Heft (24 jährlich) 30 kr. Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 2 fl. 55 kr., mit Postversendung 2 fl. 85 kr.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Post-Anstalten.

Expedition in Wien I, Sperrgasse 3. (1437)

Mit dem 1. Januar beginnt eine heitere Fastnachts-Novelle von Ernst Pasqué.

Österreichische Rundschau.

Monatsschrift für das gesammte geistige Leben der Gegenwart.

Herausgeber: Anton Edlinger. Verleger: Carl Graeser, Wien.

Monatlich 1 Heft in elegantester Ausstattung (gr. 8°, 96 Seiten) à 60 kr. Bringt Novellen, novellistische Skizzen, Aufsätze geschichtlich-geographisch-ethnographischen, biographischen und naturwissenschaftlichen Inhalts u. s. w., u. s. w. von den vorzüglichsten literar. Kräften des In- und Auslandes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlag von Carl Graeser in Wien, I., Akademiestraße Nr. 2 b.

A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.

D. K. Hofegger's

Ausgewählte Schriften.

Sechzehn Bände. Inhalt ca. 400 Bogen. Octav.

Eleganteste Ausstattung. Complet geheftet 20 Gulden = 40 Mark. In 16 äußerst eleganten, charakteristischen Originalbänden gebunden 29 fl. 60 kr. = 59 M. 20 Pf.

Inhalt: 1. 2. Waldheimat, 2 Bde. — 3. Die Kessler. — 4. Volksleben in Steiermark. — 5. Heidepeter's Gabriel. — 6. Die Schriften des Waldschulmeisters. — 7. 8. 9. Das Buch der Novellen, 3 Bde. — 10. Feierabend. — 11. Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. — 12. Am Wanderstabe. — 13. Sonntagsruhe. — 14. Dorfjüden. — 15. Meine Ferien. — 16. Der Gottfader.

Jedes Werk ist einzeln zu haben, à Band geheftet 1 fl. 25 kr. = 2 M. 50 Pf., gebunden à Band 1 fl. 85 kr. = 3 M. 70 Pf.

Erschien auch in 80 Lieferungen à 25 fr. = 50 Pf.

und ist hierin in ganz beliebigen Zwischenräumen nach und nach zu beziehen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

F. W. Hackländer's

Ausgewählte Werke

in 20 Bänden complet. 310 Bogen. Geh. 15 fl., in 8 Leinenbänden eleg. gebunden 20 fl.

Inhalt:

Engen Stillfried. 3 Bände.	Wachtstabenabenteuer. 2 Bände.
Handel und Wandel. 1 Band.	Namenlose Geschichten. 3 Bände.
Soldatenleben. 1 Band.	Der letzte Bombardier. 2 Bände.
Europäisches Slavenleben. 5 Bände.	Der Roman meines Lebens. 2 Bände.

Auch in 20 Bänden à 75 kr. oder in 60 Lieferungen à 25 fr. beliebig nach und nach durch jede Buchhandlung zu beziehen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Geschäftsempfehlung.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß vom 1. Jänner 1883 in meiner Fleischbank

1 Kilo Rindfleisch	44 kr.,
1 „ Schweinefleisch	50 kr.,
1 „ Kalbfleisch	48 kr.

kostet und daß ich in meinem Gasthof Weine zu folgenden Preisen ausschänke:

Hofbacher Eigenbau	16 kr.
Rittersberger (alt)	32 „
Pickerer 1881er	24 „

per Liter.

Ich habe mich bisher in beiden Geschäften eines so bedeutenden Zuspruches erfreut, daß ich dem geehrten Publikum hiefür beim Jahreswechsel meinen verbindlichsten Dank sagen muß. Zugleich spreche ich die Hoffnung aus, daß mir bei gleichem Streben auch in Zukunft dieses ehrende Vertrauen in gleichem Maße zu Theil werde.

Hochachtungsvoll
Adolf Fritz.

St. Magdalena.

1444

Weltpost-Versandt.

Kaffee — Thee

direct aus HAMBURG per Post porto incl. Verpackung, wie bekannt in reeller Kilo schmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo unter Nachnahme. fl. ö. W.

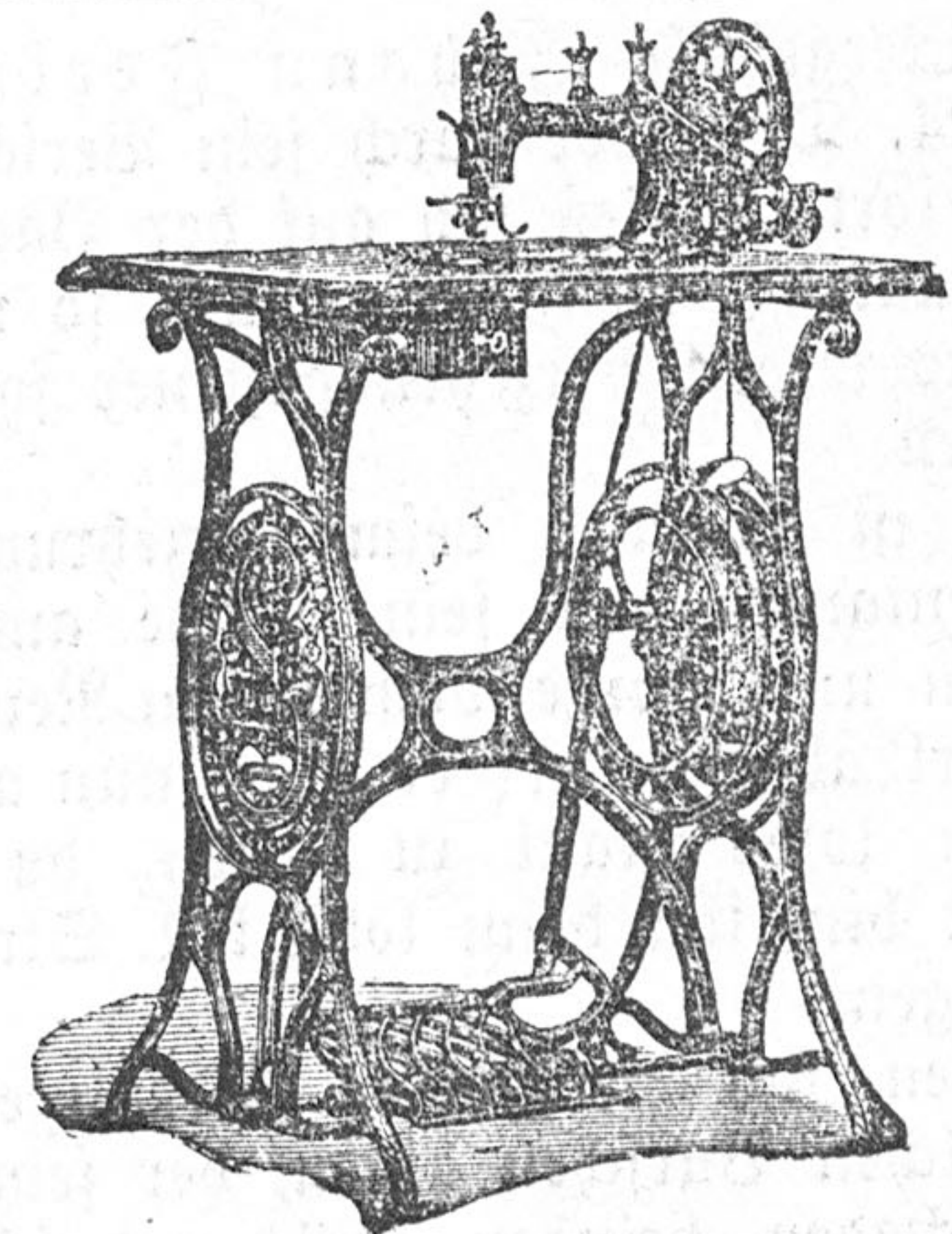
Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend	5.40
Peri-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossb. kräftig, delicat	5.95
Menado, braun, superfein	6.35
Java Ima., hochedel, brillant	7.20
Afr. Peri-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20

Besonders beliebte feinschmeckende
Sambul-Kaffee-Mischung 4.70
Thee per Kilo. Congo ff. 2.30
Souchong ff. 3.50
Familien-Thee, extrafein 4.—
Tafel-Reis, extrafein, per 5 Kilo . 1.40
Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

1167 A. B. Ettlinger, Hamburg.

Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark & Kärnten

Niederlage Marburg Viktringhofgasse. des Conrad Prosch & Co. 1009 Niederlage Klagenfurt Bahnhofgasse.



Grosses Lager von Nähmaschinen mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlungen und unter 5jährig. Garantie. Nähmaschinen werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen franco u. gratis.

Marburg, 30. Dezemb. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 4.66, Hafer fl. 2.90, Kukuruz fl. 5.58, Hirse fl. 4.60, Heiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 1.60 pr. Htl., Fisoln 12 kr., Linsen 28, Erbsen 20 kr. pr. Agr. Hirsebrein 11 kr. pr. Etc. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Potentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 kr., Butter fl. 0.90 pr. Klgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 51, Schweinefleisch jung 53 kr. pr. Klgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.90, weich geschwemmt fl. 2.46, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.8, weich 60 kr. pr. Hftlr. Sen fl. 2.80 Strohhauer fl. 2.10, Streu 1.40 pr. 10 Klgr.
Rettau, 29. Dezbr. (Wochenmarktspreise.) 1 Hektol. Weizen fl. 3.80, Korn fl. 6.70, Gerste fl. 7.30, Hafer fl. 6.40, Kukuruz fl. 6.30, Hirse fl. 6.—, Heiden fl. 6.50, Erdäpfel fl. 2.30, Fisoln 9 kr. pr. Kilo.

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Brustfranke,
Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Erprobte, Rhachitische, Schwächliche und Konvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmähliche Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Schütz-MARKE
OSTERR. UNGARN
DEUTSCHES REICH
JULIUS HERBABNY WIEN.

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besonderen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Aerzte selbe für verloren hielten.

Meine Frau ist zum Stahren aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nachkur, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 1/2 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch Ihr ausgezeichnetes Medikament Jedermann an.
Josefsthal (Böhmen), am 20. Februar 1882.

Hermann Jäckel.

Erfuche um vier Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme. Bei dieser Bestellung kann ich es nicht unterlassen, Ihnen erneuert meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinem strengen Dienste obliegen konnte.
Am 8. August 1882.

J. Aigner,

Inspektor der k. k. Strafanstalt Göllersdorf.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Broschüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige b. hördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn
Apotheker **J. Bancalari.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: G. Müller, Feldbach: S. König, Graz: Ant. Medved, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: E. Behrbalk, G. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrieu. 1244

Gingefandt.

Der Bäckergehilfe Johann Ferlesch, welcher am 24. Dezember durch sein Verschulden von mir fort ist, ließ sich auf der Bäckerherberge verlauten: wenn er wolle, so muß mein Gasthaus wegen Verzehrungssteuer sofort gesperrt werden

Derselbe ist zweimal beim Verzehrungssteuer-Repräsentanten um seine Rache auszuüben erschienen und wurde vom Herrn Repräsentanten sofort abgewiesen; er wird nun aufgefordert, sein loses Maul zu halten, da ich sonst bemüßigt bin, ihn beim löbl. k. k. Strafgerichte zu klagen.

Auch sollen sich die Herren Arbeitsgeber vor einem solchen Burschen hüten, der seinem Herrn nur Schaden bringen will und jeden Arbeitsgeber mit Skandal und Verdruß verläßt und sich seinen Koffer mit dem besten Gebäck anfüllt.

Einen solchen Burschen sollte man nur in die Fremde schicken, um Bildung zu lernen, da er bis jetzt noch keine besitzt.

Anton Glawatsch,

1443 Gastwirth und Bäcker in Brunnndorf.

Weingeläger

flüssiges (ungewässertes) und teigförmiges, kaufen in jeder Quantität zu besten Preisen

Seybalt & Swaty,

1296 Fabrik für Verwerthung der Weinrückstände
Marburg a. D. (Kartinsches Haus).

Harlander
Strickgarn u. Spulenzwirn.



Fabrikmarke für Strickgarn.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität,

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte d. österreichisch-ungarischen Monarchie. 1073

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glanzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

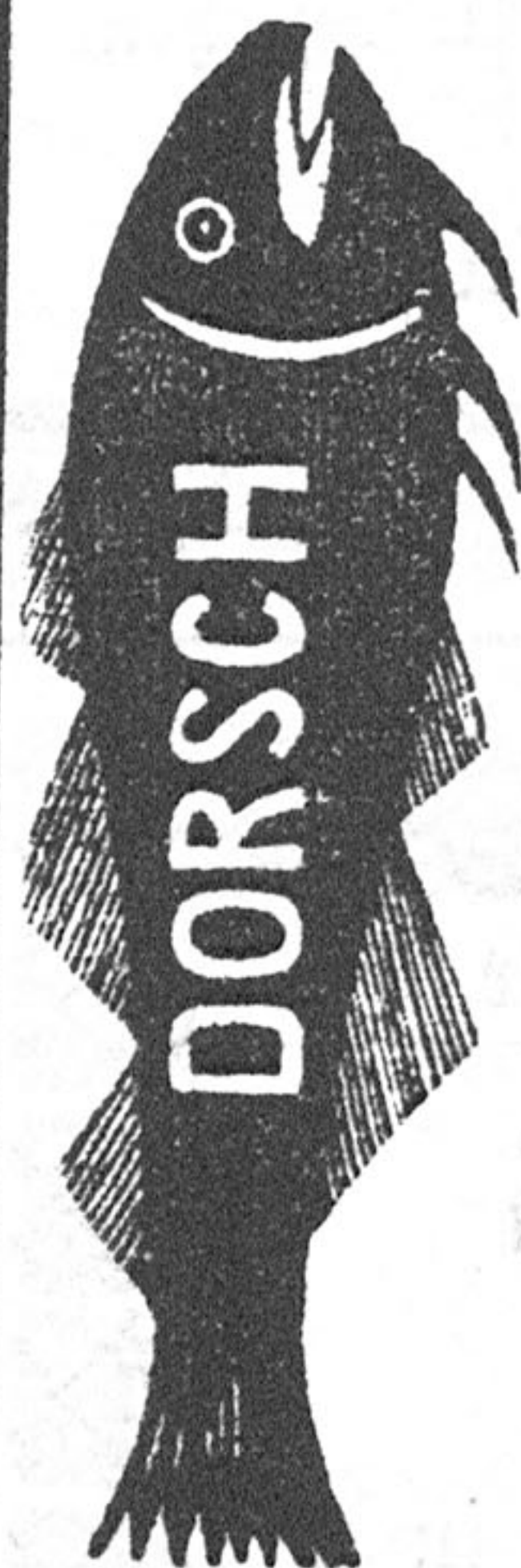
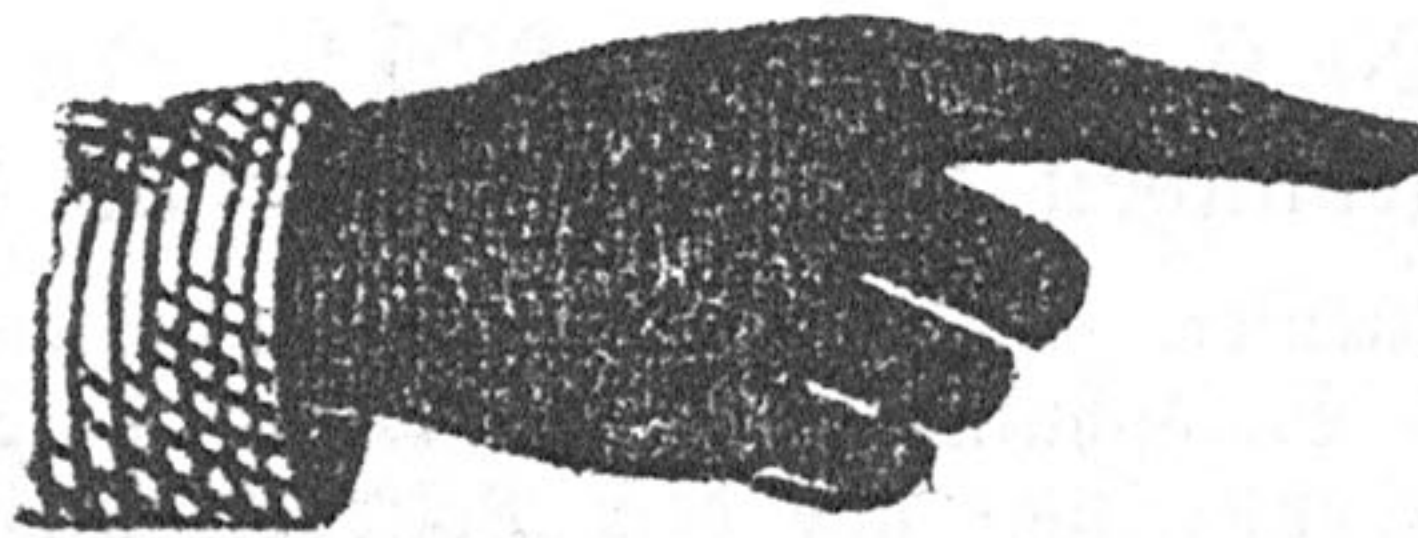
die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU.**

In Marburg bei den Herren Apothekern **D. Bancalari, W. König** und **J. Noss**, sowie in allen Apotheken Steiermarks. (130)

Wagenverkäufe.

Neuer sehr leichter Landauer, zwweifüßige elegante Brooms, Kaleschen zum Schließen überführt, ein Brake, ein Kutschwagen — sehr billig. (1330)
Spediteure Riedel & Schrott, Graz.



Bis jetzt unübertroffen.
W. MAAGER'S
k. k. a. p. **edhter gereinigter**

LEBERTHRAN

von **Wilhelm Maager in Wien,**

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt 3****, sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: **J. D. Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Bancalari, Kaufl. Bleiburg: Ludwig Herbst, Apoth. Cilli: Baumbach's Witwe, Apoth. Gleichenberg: Dr. Ernst Fürst, Apoth. Luttenberg: J. Schwarz, Apoth. Pettau: Ign. Behrbalk, H. Eliasch, Apoth., J. Jurza, Kaufm. Radkersburg: F. Koller's Erben.**

*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER's echten gereinigten Dorsch-Leberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorthellung zu entgegen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER's echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, die mit obiger Schutzmarke versehen sind, und bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchsanweisung der Name „MAAGER“ steht. (1127)

**) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die öst.-ung. Monarchie von der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen, sowie von den Medicamentösen und Reconvalescenten-Weinen des Dr. Carl Mikolasch in Lemberg.

Die
Schuhwaaren-
Wiederlage

A. KLEINSCHÜSTER

Herrengasse 33

empfiehlt einem P. T. Publikum das
reich sortirte Waarenlager vom
kleinsten Babi-Schuhel bis zum
stärksten Strapaz-Herren-Stiefel.

Bestellungen nach Maasse werden genauest und
billigst in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Reparatur schnellstens geliefert.

Glanzwichse.

Wasserdichte Ledersalbe.

